

moderne Medien eingesetzt werden, ist zu begrüßen, weil viele Menschen nicht mehr die Geduld zum Durcharbeiten dickleibiger Bücher aufbringen.

Das hier vorgestellte Cassettenprogramm bietet, von meditativer Gitarrenmusik umrahmt und unterbrochen, 16 Ansprachen zu zentralen Themen des Glaubensbekenntnisses, in denen Schlüsselworte der Botschaft Jesu wie Erlösung, Leben und Heil eine besondere Rolle spielen, letztlich also die Befreiung, die von Gott her kommt. Die drei Verfasser, die sich seit langem in der theologischen Erwachsenenarbeit einen Namen gemacht haben, sprechen ihre Texte – nie länger als 20 Minuten – selbst und zwar langsam und deutlich, so daß der Hörer gut folgen und die Worte auf sich wirken lassen kann. Das Bemühen, altvertraute Begriffe mit neuem Leben zu füllen, ist unverkennbar und durchweg gelungen, weil Bibel und Alltagserfahrung des heutigen Menschen gleichermaßen Grundlage und Ausgangspunkt aller Überlegungen sind. Das Programm kann nicht nur privat, sondern auch in Gemeinschaft genutzt werden. Besonders zu empfehlen wäre ein Einsatz in der Gemeindekatechese und bei Veranstaltungen der theologischen Erwachsenenbildung, weil hier am ehesten die Gelegenheit gegeben ist, das Gehörte in Gesprächen zu vertiefen.

Franz Karl Heinemann

Philosophie und Anthropologie

Philosophisches Wörterbuch. Hrsg. v. Max MÜLLER u. Alois HALDER. Herder-Taschenbuch, Bd. 1579, Freiburg 1988: Herder Verlag, 399 S., kt., DM 19,90.

Das philosophische Wörterbuch des Taschenbuch-Verlags Herder liegt hier in einer gegenüber den schon früher erschienenen Auflagen neuen und erweiterten Auflage vor.

Sämtliche Artikel der früheren Auflagen wurden durchgesehen; einige frühere Beiträge entfielen, andere wurden dafür aufgenommen (über achtzig). Ganz neu sind die Übersichtstabellen. Wer schon eine frühere Auflage besitzen sollte, wäre gut beraten, auch diese neue zu erwerben.

Erich Grunert

Mythos und Rationalität. Hrsg. v. Hans Heinrich SCHMID. Gütersloh 1988: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn, 396 S., kt., DM 42,-.

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie veröffentlicht in diesem Band die Referate und Diskussionsbeiträge des VI. Europäischen Theologenkongresses, der von der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Wien organisiert wurde und in Wien vom 21.–25. September 1987 stattfand.

„Bei allen Differenzen im einzelnen zeichnet sich auf dem Kongreß ein doppeltes Einverständnis ab: Auf der einen Seite war man sich sehr bald darüber einig, daß die Themen ‚Mythos‘ und ‚mythisches Denken‘ für die Bereiche Religion, Theologie und Kirche von erheblicher Aktualität sind. Bei aller Achtung und Wertschätzung der Art und der Ergebnisse der Mythosdiskussion im Zusammenhang mit der Entmythologisierungsdiskussion läßt sich doch nicht übersehen, daß sich in der Zwischenzeit eine ganze Reihe von Vorgaben von seiten der Erkenntnistheorie, der Mythenforschung, aber auch der Exegese und der Theologie, in einer Weise geändert hat, die nach einer neuen Reflexion dieses Problemkomplexes verlangt.“

Auf der anderen Seite wurde auf breiter Basis klargemacht, daß ‚Mythos‘ und ‚Rationalität‘ nicht einfach als Gegensätze begriffen werden können.

Zum einen beruht auch das mythische Denken auf einer ihm eigenen Rationalität, auf einer Rationalität allerdings, die von der des neuzeitlich-wissenschaftlichen Denkens kategorial zu unterscheiden ist.

Zum andern läßt sich zeigen, daß und wie sich die Rationalität des Mythos selbst zu explizieren beginnt und, sich selber transformierend, zu Verstehensweisen findet, die sich zwar nach wie vor dem Mythischen verdanken, selbst aber nicht mehr als ‚mythisch‘ zu beschreiben sind“ (a.a.O. S. 10ff.).

Aus der Fülle der Artikel seien die herausgegriffen, die für den Exegeten besonderes Interesse verdienen: Jan Heller: Das Ringen der alttestamentlichen Überlieferung mit dem Mythos (S. 127ff.);

Gerhard Sellin: Mythologeme und mythische Züge in der paulinischen Theologie (S. 209f.). An diesem Beitrag ist hervorzuheben, daß er zunächst einen Mythosbegriff vorstellt bzw. das Mythische beschreibt, – seine Beziehung zur Wirklichkeit; sein Sitz im Leben –. Ergebnis dieser Untersuchung ist die Feststellung, daß der Mythos eine besondere Ontologie hat. Hierbei wird eigens hingewiesen auf Kurt Hübner: Die Wahrheit des Mythos 1985, S. 95ff. Der Gesamteindruck, den die Beiträge bewirken, läßt sich – mit Worten aus dem Referat von Kurt Hübner: Der Mythos, der Logos und das spezifische Religiöse, Drei Elemente des christlichen Glaubens – so umreißen: „Als Bultmann seine ‚entmythologisierte‘ Theologie vorlegte, . . . da standen die Ergebnisse moderner Mythos-Forschung und moderner Wissenschaftstheorie noch bevor; Bultmann war also in seinem Versuch, Mythisches aus dem Neuen Testament zu entfernen, soweit es ihm für den von der Wissenschaft geprägten Menschen des 20. Jahrhunderts unannehmbar schien, nicht nur auf ein noch unklares Bild vom Mythos angewiesen, sondern auch auf eine noch eher naive Vorstellung vom Geltungsbereich der Wissenschaft“ (S. 27f.). . . . „Dieser Mangel lag daran, daß ihm (Bultmann) die erst durch die moderne Mythos-Forschung ans Licht gekommene Ontologie des Mythos noch nicht bekannt war. Erst wenn die Ontologie des Mythos explizit erfaßt ist, kann man mythische von nichtmythischen Elementen im christlichen Glauben exakt unterscheiden“ (S. 29).

Die Geschichte zeigt, daß dort, wo der Mensch sich über das Gedanken macht, was manche als Sein des Seienden, als die Tiefe des Seienden, als Grund alles Seienden u. ä. bezeichnen, er es immer nur in Analogie, analog zu dem aussprechen kann, was er je in seiner Welt erfährt. Die analogia entis, mag sie auch von manchen als Erfindung des Teufels bezeichnet werden, ist der Schlüssel, wenn überhaupt, das wirklich Wirkliche zu erfassen.

Theodor Litt hat allen Versuchen gegenüber, das naturwissenschaftliche Denken als die einzig mögliche Art des menschlichen Erkennens aufzufassen, betont und bewiesen, daß es letzten Endes dem Menschen um das Ganze des Seienden geht; das Ganze, das Umfassende, ist qualitativ verschieden von der Summe der Teile.

Der Mythos ist ein Niederschlag dessen, was der nachdenkende Mensch zu der jeweiligen Zeit mit den ihm dann zur Verfügung stehenden Mitteln zum Ausdruck bringen wollte, wenn er um ein Verstehen seiner Welt rang.
Erich Grunert

Glaube und Kunst

Dialog mit der Bibel. Malerei und Grafik aus der DDR zu biblischen Themen. Begleitender Text von Jürgen RENNERT. Stuttgart 1986: Kreuz Verlag. 207 S., Ln., DM 58,-.

Unter dem weitgespannten Titel „Dialog mit der Bibel“ stellt in diesem Band der Kunstdienst der Evangelischen Kirche zusammen mit der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin und Altburg Malerei und Grafik aus der DDR zu biblischen Themen vor: eine Vielzahl von verschiedenen Künstlerpersönlichkeiten und Verarbeitungsstilen, wie könnte es anders sein! Zeitgenössische Künstler antworten in einer ganz persönlichen Weise auf die Ansprache durch die Bibel, suchen die Aktualisierung in immer neuen Formen, die für den heutigen Betrachter zugänglich und überzeugend sind. Das ist nicht die Haltung einer getreuen Tradierung durch festgefügte Aussageweisen; vielmehr sollen in der modernen Welt die Begegnungen mit Gott neu aufgespürt werden. Jeder Künstler steht hier für sich in der Auseinandersetzung mit den Glaubenserfahrungen der Bibel. Wie für den Glaubenden heute stellt sich dabei oft genug die bange Frage, ob man es dabei nicht vielleicht doch bloß mit sich selbst zu tun bekommt, mit den eigenen Träumen und Hoffnungen trotz allen Leides, die sich letztendlich dann vielleicht als trügerisch herausstellen. Dieser Ungesicherheit läßt sich in der Kunst auf verschiedene Weise begegnen: manche der Künstler geben ihren Bildern einen eindeutigen Sinn, indem sie Worte oder ganze Sätze (ein Psalmzitat z. B. .) mit aufnehmen. Andere erzählen biblische Geschichten und kommen damit z. T. in gefährliche Nähe zur bloßen Illustration; ebenso kommt es aber auch zu gelungenen Gegenüberstellungen von alter Erzählung und moderner Welt, durch die nachdenkenswert Zusammenhänge hergestellt werden (z. B. durch Jürgen Schieferdecker in seiner Farblithografie „Im Visier: Babel“ von 1976). Der